

www.thaff-thueringen.de

Dokumentation

10. Netzwerktreffen „Willkommenskultur –
lebendig in Thüringen“ | 16.11.2016 | comcenter Brühl



Inhalt

1	Eröffnung & Begrüßung	3
2	Deutschlernen als Schwerpunkt in der Integrationspolitik: Ist die Erwartungen von “perfektem Deutsch” möglich oder sinnvoll?	3
3	Beispiele für lebendige Willkommenskultur in Thüringen	5
	Fotodokumentation – Impressionen vom 10. Netzwerktreffen	7

1 Eröffnung & Begrüßung

(Margit Meifarth, Thüringer Agentur Für Fachkräftegewinnung/Bereich Welcome Center Thuringia)

- Frau Meifarth begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 10. Netzwerktreffens des Welcome Center Thuringia und gab einen kurzen Ausblick auf das Programm der Veranstaltung. Sie wies außerdem darauf hin, dass das Netzwerktreffen Teil der „Aktionswoche Willkommenskultur“ ist.
- Die „Aktionswoche Willkommenskultur“ ging zurück auf die Idee des Welcome Center Heilbronn-Franken und wurde von beiden Welcome Centern im November 2016 erstmals durchgeführt.
- Im Rahmen der Aktionswoche wurden von unterschiedlichen Akteuren verschiedene regionale Veranstaltungen durchgeführt. Frau Meifarth nannte die beteiligten Akteure und bedankte sich bei diesen für die Zusammenarbeit. Einen Überblick über die regionalen Veranstaltungen und die beteiligten Akteure liefert der Flyer zur „Aktionswoche Willkommenskultur“ (http://www.thaff-thueringen.de/fileadmin/wct/aktuelles/publikation_willkommenskultur-woche.pdf).

2 Deutschlernen als Schwerpunkt in der Integrationspolitik: Ist die Erwartungen von „perfektem Deutsch“ möglich oder sinnvoll?

(Cooper Thompson)

Zur Person:

Cooper Thompson (*1950) ist US-Amerikaner und lebte und arbeitete in verschiedenen Regionen der USA. Beruflich befasste er sich mit der Förderung von Diversität, Coaching, Beratung und Supervision bei Konflikten auf Grund von Unterschieden.

Seit 2003 lebt er mit seiner deutschen Ehefrau in Nürnberg und ist weiterhin im Bereich Coaching, Beratung und Supervision tätig. Im Jahr 2010 wurde er in den Integrationsrat der Stadt Nürnberg gewählt.

Seine Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache hat er in seinem Buch „Deutsche Sprache, meine Sprache? Wie ich die Deutschen kennenlernte“ veröffentlicht (engl. Originaltitel: Losing My Voice and Finding Another: learning a second language).

- Die Frage aus dem Vortragstitel, ob die Erwartung von „perfektem Deutsch“ möglich oder sinnvoll ist, beantwortete Cooper Thompson gleich zu Beginn mit einem klaren Nein. Im weiteren Verlauf ging er darauf ein, wie er für sich zu dieser Erkenntnis gekommen ist. Dabei machte er deutlich, dass er sich mit allen Aussagen auf seine eigenen Erfahrungen bezieht.

- Er berichtete außerdem davon, dass ihn das Sprechen vor Gruppen in Deutsch – trotz vieler Erfahrungen beim Leiten von Workshops oder als Referent in seiner Muttersprache – viel Energie kostet und die eigene Angst sowie Erwartungshaltung zu Unsicherheit bei der Verwendung der deutschen Sprache führen.
- Ein zentrales Element der deutschen Integrationspolitik ist die „Forderung“ nach dem Erlernen der deutschen Sprache als Schlüssel zur Integration. Damit ist häufig die Erwartung verbunden, dass Menschen aus dem Ausland perfekt und akzentfrei Deutsch sprechen können sollen.
- Was bedeutet diese Erwartung jedoch für erwachsene Einwanderer und welches Sprachniveau wird tatsächlich benötigt?
 - An dieser Stelle las Cooper Thompson einige Passagen aus seinem Buch und schilderte so einige seiner persönlichen Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache.
- Beim Deutschlernen richtet sich der Fokus vor allem auf das Erlernen von Wörtern und deren Bedeutung sowie deren Kombinationsmöglichkeiten zu Sätzen (Vokabular und Grammatik).
- Für den Lernerfolg – insbesondere von erwachsenen Zuwanderern – sind andere Aspekte allerdings viel wesentlicher:
 - Wie fühle ich mich, wenn ich Deutsch lerne? → Emotionen
 - Warum will ich Deutsch lernen? → Motivation und Ziel
 - Bin ich willkommen in Deutschland? → Wertschätzung
 - Wer bin ich auf Deutsch? → Identität
 - Kann ich Deutsch lernen? → Begabung
- Dabei dürfen auch der gesellschaftliche Kontext, die Sozialisierung und Konditionierung sowie die individuellen Erfahrungen der erwachsenen Zuwandererinnen und Zuwanderer nicht außer Acht gelassen werden. Viele Menschen, die erst im Erwachsenenalter mit dem Erlernen der deutschen Sprache beginnen, erleben ein Gefühl des „Verlorenseins“, weil sowohl die Fähigkeit zum Ausdrücken von Gedanken und Gefühlen verloren geht als auch die im Heimatland kulturellen, gesellschaftlichen Regeln überschrieben bzw. neu erlernt werden. Mit der Muttersprache geht somit auch ein Teil der eigenen Identität verloren.
- Wie werden Deutsch- (Sprach-) Kenntnisse bewertet?
 - Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen bewertet die Sprachkompetenzen an Hand der Fähigkeiten in vier Kategorien:
 - Hörverstehen: Hören oder Verstehen?
 - Sprechen: Gespräch oder Vortrag?
 - Lesen: Mail oder Behördenbrief?
 - Schreiben: SMS oder Masterarbeit?
- Inwieweit ist diese standardisierte Bewertung allerdings sinnvoll?
 - Beispiel Arbeitswelt:
Je nach Arbeitsplatz und -aufgaben sind die Anforderungen an die individuellen Sprachkenntnisse und Kompetenzen sehr unterschiedlich. Die berufliche Integration gelingt

folglich nicht durch „perfektes Deutsch“, sondern durch Sprachkenntnisse, die den Anforderungen des Arbeitsumfeldes entsprechen.

3 Beispiele für lebendige Willkommenskultur in Thüringen

Nach dem Einstieg von Cooper Thompson, der die Erwartung bzw. den Anspruch an die deutschen Sprachkompetenzen von Menschen aus dem Ausland kritisch hinterfragte, richtete sich der Blick auf Thüringen. Im Rahmen einer Gesprächsrunde wurden verschiedene Beispiele für eine lebendige Willkommenskultur in Thüringen vorgestellt.

An der Gesprächsrunde nahmen teil:

Inge Klaan	Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Nordhausen
Mehani Jacob	Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Nordhausen
Scott Sartisson	Petkus Technologie GmbH
Lars Polten	Gespräch in Bewegung/Polten Wanderwelten
Malgorzata Mroczek	redcoon Logistics GmbH
Dariusz Kreft	redcoon Logistics GmbH

Moderiert wurde die Runde durch Frau Meifarth.

Nacheinander berichteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ihren Erfahrungen zum Thema Willkommenskultur in unterschiedlichen Bereichen des Arbeitsumfelds und in der Freizeit. Der Ausgangspunkt des Engagements für das Thema war bei jedem der Anwesenden verschieden.

I. Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Nordhausen

- Der erste Kontakt zum Thema „Geflüchtete“ ergab sich über die Bereitstellung von Wohnungen. Schnell ergab sich daraus die Notwendigkeit zur Initiierung von Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes und zur Förderung der Integration.
- Mit Unterstützung regionaler Unternehmen wurden gemeinsam mit den Geflüchteten z.B. die Treppenhäuser frisch gestrichen oder die Außenanlage verschönert. Aus diesen eher sozial-orientierten Projekten entwickelten sich Beschäftigungsprojekte, bei denen Geflüchtete zunächst Praktika bei regionalen Arbeitgebern absolvieren konnten.
- Bei der Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Nordhausen absolvierten zwei Geflüchtete aus Eritrea Praktika im Hausmeister-Team und sind mittlerweile fest angestellt.
- Einer von ihnen ist Mehani Jacob. Er berichtete, dass die Kollegen als auch die Mieterinnen und Mieter zunächst zurückhaltend waren, er und sein eritreischer Kollege aber mittlerweile voll akzeptiert werden und ihre Arbeit geschätzt wird. Sein Ziel ist es, weiter Deutsch zu lernen und zu arbeiten.

II. Petkus Technologie GmbH

- Petkus ist ein international agierendes mittelständisches Unternehmen mit Beschäftigten aus 20 Nationen. Internationalität und Mehrsprachigkeit der Beschäftigten sind somit nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig.

- Eine standardisierte Vorbereitung auf ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt dabei nicht. Viel wichtiger ist – bei allen neuen Beschäftigten – die Berücksichtigung des Einzelfalls und der individuellen Situation des Beschäftigten.
→ Aufmerksamkeit und Kümmerern als „Erfolgsrezept“

III. redcoon Logistics GmbH

- Am Standort in Erfurt arbeiten seit 2012 polnische Beschäftigte, die vom polnischen Standort nach Erfurt gewechselt sind. Zur Unterstützung der Beschäftigten wurde Frau Mroczek als Integrationsbegleiterin eingestellt, die die neuen Mitarbeiter bei der Wohnungssuche, Behördengängen oder der Organisation von Arbeitsabläufen unterstützte.
- Frau Mroczek und Herr Kreft berichteten, dass auch die Leitungsebene der redcoon Logistics GmbH von Anfang an den Kontakt gesucht und sich um Probleme gekümmert hat. Die dadurch gezeigte Wertschätzung hat – in Verbindung mit der Unterstützung durch Frau Mroczek – dazu beigetragen, dass noch alle polnischen Beschäftigten am Standort arbeiten und teilweise auch ihre Familien nach Erfurt nachgeholt haben.

IV. Gespräch in Bewegung/Polten Wanderwelten

- Im Mai 2016 fand in Jena das erste „Gespräch in Bewegung“ statt. Die Initiative dazu ging aus von Lars Polten und weiteren ehrenamtlich Engagierten des Flüchtlingsfreundeskreises Jena, die beim Wandern gemeinsam mit Geflüchteten, Migranten und Einheimischen die Stadt und ihre Umgebung kennenlernen wollten.
- Herr Polten erzählte, dass man beim gemeinsamen Laufen einfacher und ungezwungener miteinander ins Gespräch kommt als dies z.B. bei Stammtischen der Fall ist. Damit das „Gespräch in Bewegung“ gelingt, hat er das „Rezept für ein glückliches Draußensein“ geschrieben. In diesem sind die Bereitschaft für Spontanität und die Offenheit für die Themen der anderen genauso wichtige Zutaten wie Picknickportionen mit dem jeweiligen Lieblingsessen.

(Anmerkung: Das „Rezept für ein glückliches Draußensein“ steht für Sie auf der Internetseite zum Download bereit.)

Fotodokumentation – Impressionen vom 10. Netzwerktreffen



Vortrag & Lesung – Cooper Thompson (Bild 1)



Vortrag & Lesung – Cooper Thompson (Bild 2)



Gesprächsrunde (Bild 1)



Gesprächsrunde (Bild 2)



Netzwerk-Café (Bild 1)



Plenum (Bild 1)



Plenum (Bild 2)

i Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Thüringer Agentur Für Fachkräftegewinnung (ThAFF)

Anne Bauer

Telefon: 0361 5603-532

E-Mail: Anne.Bauer@leg-thueringen.de



*Thüringer
Fachkräfteservice*



*Welcome Center
Thuringia*



*Thüringer Servicestelle
Beruf und Familie*

Herausgeber:

Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
Thüringer Agentur Für Fachkräftegewinnung (ThAFF)
Telefon: 0361 5603-520
E-Mail: thaff@leg-thueringen.de

Postanschrift:

Mainzerhofstraße 12, 99084 Erfurt
Besucheradresse:
Peterstraße 8, 99084 Erfurt

Bildnachweis: LEG Thüringen, © oconner/fotolia.com (Titel)

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln
des Europäischen Sozialfonds.

10. Netzwerktreffen des Welcome Center Thuringia

Willkommenskultur – lebendig in Thüringen

16.11.2016 > 13.00 – 16.30 Uhr
comcenter Brühl > Erfurt

Programm:

- 13.00 Uhr **Anmeldung & Begrüßungskaffee**
- 13.20 Uhr **Eröffnung & Begrüßung**
Welcome Center Thuringia
- 13.30 Uhr **Lesung & Diskussion**
**Deutschlernen als Schwerpunkt in der Integrationspolitik:
Ist die Erwartungen von “perfektem Deutsch” möglich oder sinnvoll?**
Cooper Thompson
- 14.30 Uhr **Beispiele für lebendige Willkommenskultur in Thüringen**
- 15.15 Uhr **Netzwerk-Café**

Hier geht's zur Anmeldung!



Deutschlernen als
Schwerpunkt in der
Integrationspolitik:
Ist die Erwartungen von
“perfektem Deutsch”
möglich oder sinnvoll?

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Er: „Es ist untragbar, dass Einwanderer nicht Deutsch lernen. Ich erwarte von ihnen, dass sie Deutsch wie ein Muttersprachler sprechen.“

Ich: „Es ist gar nicht möglich! Nie werde ich wie ein Muttersprachler sprechen!“

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Welches Deutsch?

(Hochdeutsch, Beamtensprache,
Umgangssprache, Dialekt?)

Welche Muttersprache?

(Professorin? Bauern?)
(Bayerin? Hannoveraner?)

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Integrationspolitik:
Sprache ist der Schlüssel
zu Integration.
Lernt Deutsch!

Unausgesprochene Regel:
Man muss perfekt und
akzentfrei Deutsch sprechen!
(wie ein Muttersprachler)

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Was bedeutet es für
erwachsene Einwanderer
Deutsch zu lernen?

Welches Sprachniveau
brauchen wir?

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Mein Plan für heute

Lesung aus meinem Buch
*Deutsche Sprache, meine
Sprache?*

Bemerkungen über den
Prozess Deutsch zu lernen
und Sprachstandards in der
Integrationspolitik

Cooper Thompson
**Deutsche Sprache,
 meine Sprache?**
 Wie ich die Deutschen kennenlernte

השק הפש תינמרג
 German language difficult language
 जर्मन भाषा कठिन भाषा
 немлекк язык трудн язык
 niemleeki język trudny język
 ألماني زبان مشكلي است
 Παμπύνακη γλώσσα δύσκολη γλώσσα
 德語難以用語書
 lingua tedesca lingua difficile
 Langue allemande langue difficile
 اللغة الألمانية ، لغة صعبة



Brandes & Apsel

Deutsche Sprache, meine Sprache?

Teil 1, Wie ich meine Sprache verlor

Rückschritt

Angst

Wut

Traurigkeit

Regeln

Teil 2, Wie ich meine Sprache wiederfand

Erste Schritte

Zuversicht

Anerkennung

Konfrontation

Festhalten an meiner Muttersprache

Teil 2, Wie ich meine Sprache wiederfand

Stille

Höhen und Tiefen

Intimität

Selbstvertrauen

Deutsch Verbindet

Deutsch lernen: Mehr als Grammatik und Vokabular

Emotionen:

Wie fühle ich
mich, wenn
ich Deutsch
lerne?

Identität:

Wer bin ich
auf Deutsch?

Motivation und Ziel:

Warum will ich
Deutsch lernen?

Wertschätzung:

Bin ich
willkommen in
Deutschland?

Begabung:

Kann ich
Deutsch
lernen?

Wie misst man Deutschlernen?

Sprachkompetenzen A1 bis C2

(Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen)

- Hörverstehen: Hören oder Verstehen?
- Sprechen: Gespräch oder Vortrag?
- Lesen: Mail oder Behördenbrief?
- Schreiben: SMS oder Masterarbeit?

Beispiel Arbeit

Welche Sprache, welches Sprachniveau
und welche Kompetenzen
brauchen erwachsene Einwanderer?

z.b., Stadtverwaltung, Landwirtschaft,
Tante Emma Laden, Globale Firma,
Hörsaal, Baustelle,
Restaurant, Pflegeheim

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Deutschsprachkompetenz
in Zusammenhang mit
Integrationspolitik:

Statt Sprachstandards für
Einwanderer zu entwickeln,
sollten wir die Frage stellen:
**Welche Kommunikations-
fähigkeiten brauchen wir
eigentlich?**

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Welche Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten brauche und habe ich?

- Hörverstehen
- Lesen
- Schreiben
- Sprechen

Meine Prioritäten

Mittagschlaf Kaffee und Kuchen

Plaudern Integrationspolitik

Pilates Klienten Zwetschgen-
notstand

Hausbeirat Meditation

Nichts tun ? Deutsch
lernen ? Zeit mit
meiner Frau

Cooper Thompson
www.nuernbergcounseling.com

Cooper Thompson
**Deutsche Sprache,
meine Sprache?**
Wie ich die Deutschen kennenlernte

השק הפש תינמרג
German language difficult language
जर्मन भाषा कठिन भाषा
සරුය ආස පසුප ආස
niemiecki język trudny język
المألى زبأن مأكلى أمت
Παρίμναυή γλώσσα δύσκολη γλώσσα
德語難以用語書
lingua tedesca lingua difficile
Ngón ngŭ tiếng Đức là ngón ngŭ khó khăn
idioma alemão língua difícil
zìmoné àimóné zìmoné sehimé
German language difficult language
Hemmerkii ksaik cuokemakii ksaik
erleok awokruak' d'ud'inguk'it' awokruak'
Alman lernont' Alman Lirontok
Alman dili zor bir dil
आर्मान भाषा कठिन भाषा
Langue allemande langue difficile
اللغة الألمانية ، لغة صعبة



Brandes & Apsel

Andere Beiträge

*Wer entscheidet über
“Sprachkompetenz”?*

Wer sind die Einwanderungsexperten?

www.cooper-thompson.com/essays

Cooper Thompson
Nürnberg

www.nuernbergcounseling.com

Rezept für ein glückliches Draußensein

Grundteig

4-20 Personen unterschiedlichen Alters
Picknickportionen in Anzahl der Personen,
wobei der Inhalt den
eigenen Erwartungen
mindestens genügen
muss!

1 x Loslaufen

1 x (oder mehr) stetes
Weiterlaufen

4 Decken

4 Themen

2 x Spannung (oder mehr)

1 x (oder mehr) Innehalten
und reflektieren

1 x ausgiebiges Zeitfenster
für Picknick

1 x Eigeninteresse

1 x Wanderroute, die ausbau- oder abkürzbar ist

1 x (oder mehr) Aufnahmebereitschaft für Zufall und Glück



Das Rezept funktioniert immer und überall, ungelogen! Lachend und staunend saßen wir letztlich oben am Rand der Freifläche im Jenaer Forst. Eine bunte altersgemischte Gruppe, zwischen uns auf dem Waldboden ausgebreitete Decken voller Essen und Trinken, die Luft erfüllt von Reden und verschiedenen Düften, spielende Kinder im Hintergrund. Das Laufen und Miteinander hatte uns zusammengebracht und auf eigenartige Weise mit Glück erfüllt. Aber wissenschaftlich will ich das jetzt nicht erklären, das gibts nur draußen im Gehen ;-)

Wie kam es? Siehe Rezept: *einfach loslaufen*. Und das waren wir am oberen Magdelstieg, sind den Forstweg und die Forsthohle hinauf gestiegen, hatten Müll und Gärten, interessante Grundstücke und Hohlwege gestreift. Redeten ununterbrochen, lachten über Dutzende Anekdoten, teilten Freiheit und Wohlgefühl. Immer wieder mit Pausen, dass wir zusammenbleiben, sind wir auf den Berg gestiegen, haben Gummibären und Riegel verteilt, auf die große Pause gebangt irgendwann, Forsthaus und Schottplatz passiert. In solch einer Gruppe bringt jeder seine Themen mit, seine Tagesstimmung, seine Vergangenheit und Gegenwart. Das muss gesagt werden! Also *1x innehalten*. Und in jeder Gruppe zeigt es sich dann, dass das einfache Losgehen in natürlicher Umgebung Einklang erzeugt. Dass es bei der einen Befindlichkeit dämpfend wirkt oder dort etwas hervorkitzelt, dass es kommunikativ ist und trotzdem Stille erzeugen kann, die es sonst schwer gibt.

Manchmal schaut ein Kind etwas trotzig, manchmal rinnt der Schweiß schon sichtbar. Doch ununterbrochen reden wir, stecken uns gegenseitig an und schäumen wie der spätere Sekt vor Mitteilungs- und Hörverlangen: über Themen der Geschichte und des Waldes, über Jena und uns selbst.

Dann die zweite Grundzutat: *Essen und Trinken in einer absichtlich überdimensionierten Qualität*. Den richtigen Zeitpunkt zum unterheben findet man so: nach ein bis zwei Stunden gehen muss man auf die Gruppenstimmen achten. Wie häufig sind die einzelnen Appetit- oder Hungeräußerungen? Wer sagt gar nichts? Wie ist die Mimik der Kinder? Wie schnell drehen sich die Köpfe – wenn man das Essen erwähnt? Und da: zehn Meter weiter vereinen sich Sonne und Schatten, ist das Unterholz einsichtig genug, der Untergrund passend, die Ausdehnung perfekt. Dann packt jeder sein über den eigenen Erwartungen liegendes Essenspaket aus, und siehe da: Freude allerorten, Glücksäußerungen, laut lachende Gesichter oder pausenloses Gegrinse. Ich fasse es selbst nicht, lege mich erst einmal hin, und kriege keinen Bissen herunter. Also – es ist sehr wichtig: man muss übertreiben beim Essen! Zwei Kaffeetassen (mit Kardamom, Zucker und einem Schuss Milch) und fünf Minuten später traue ich mich die ersten Happen, und erwache nicht irgendwo nachts, sondern sitze tatsächlich noch auch auf der Wiese im Forst im Sonnenschein zwischen den glücklichen Menschen! Und dann: Fladen, Brötchen, Baguette, Wiener, Wurst, Käse, Brennesselbutter, Gespräche hier, Kräuterbutter, Aufstriche aus roter Bete, Möhre, Kürbis, Götterfunken, Gespräche dort, dazu Äpfel, Sekt, wieder Kaffee und Wasser, Fruchtkuchen, Plätzchen, Himmel!

So. Dann muss die Gruppe noch einmal *weitergehen*, trotz vereinzelt Völlegefühl oder Müdigkeit, aber das lässt nach fünf bis zehn Minuten nach. Die Zutaten *Spannung* und *Themen* helfen, für den Rest sorgen die glücklichsten unter den glücklichen Teilnehmern. Die *Aufnahmebereitschaft für Glück und Zufall* lässt sich nicht mitnehmen und nicht vorbereiten. Man muss nur warten, sich Zeit nehmen, sich als Schüler des Staunens kennen lernen! – und schwuppdwupp – fühlt man sich überrascht von irgendetwas oder nimmt einen erstaunlichen Zufall wahr. Ich verrate nichts!

Treffen Sie auf diese beschriebenen Anzeichen, ist das Gericht gelungen. Sie können sich jetzt entspannt zurücklehnen, dann noch ein Stück gehen und gehen lassen, und fertig. Na dann, bis bald auf dem Weg! Mich würde es freuen!



POLTEN
Wanderwelten